

Reichstädter Dorfbote

14. Jahrgang

Ausgabe 2024



AUF THÜMMELS SPUREN

Der Reichstädter Heimatverein war auf Exkursion nach Nöbdenitz.

mehr auf Seite 4

Einige geschichtliche Ereignisse der Jahre, die auf 24 und 74 enden

aus: Die Chronik von Reichstädt in Thüringen

1124

Ende Mai ist ein großer Schnee gefallen, der den Feld- und Gartenfrüchten schadete.

Der Winter war so hart, dass die Vögel in der Luft erfroren, das Korn auf dem Acker verdarb und die Fische in den Teichen erstickten.

1524

Im Jahre 1524 begann der sogenannte Bauernkrieg, welcher bis 1526 andauerte. Durch die Reformation und die zunehmenden Repressalien der Landesherren gegen die Bauern kam es zu Aufständen. Auch unsere Gegend war von diesen nicht verschont geblieben. Auf einem Feld bei Hartroda versammelten sich Bauern, um nach Altenburg vor den Fürsten zu ziehen.



**Zwölf Artikel der Bauern:
Flugschrift von 1525**

Otto Henne am Rhyn: Kulturgeschichte des deutschen Volkes, Zweiter Band, Berlin 1897, S.21

1774

Am (15.?) Sonntag nach Trinitatis (nach dem 26. Mai) tat Johann Georg Weigel bisheriger Schulmeister in Kauern in der Kirche zu Reichstädt seine Schulmeister-Probe und nach gegebener Erklärung und Antwort der Gemeinde wurde ihm die Vocation (Berufung) von Friedrich Wilhelm Dressler, dem Gutsverwalter des herrschaftlichen Ritterguts allhier, ausgehändigt. In seiner Rede fragte Pfarrer Conath „Mit was von einem Herzen ein Schulmeister in seine Schule kommen müsse, wenn er bei seinen Kindern etwas wahrhaftig Fruchtbares schaffen und ausrichten wolle?“ Seine Antwort lautete, dass ein treuer Schulmeister mit einem liebevollen, ruhigen, gesammelten und Gott fürchtenden Herzen arbeiten solle.

Am 18. Juni bemerkte man des Nachts einen stinkenden Nebel, der sich auch durch ganz Deutschland verbreitete. Diesem folgten den ganzen Sommer durch heftige Gewitter.

Am 22. August erfroren die Bohnen, Kürbisse und Gurken.

1924

Wohl in diesem Jahr kaufte der Rittergutsbesitzer Paul Siegel die ersten beiden Traktoren in Reichstädt, welche für die Feldarbeit und zum Transport eingesetzt wurden.



**Ernte auf den Feldern
des Reichstädter Ritterguts**

um 1925

Foto: Archiv Neunübel

Aktuell

Baum des Jahres gepflanzt

Seit 2004 organisiert der Reichstädter Heimatverein e. V. die traditionsreiche Pflanzaktion mit den Schulanfängern. Unterstützt wurde dies in den Anfangsjahren durch die Winter Gartenbau Gesellschaft aus Korbußen und in den letzten Jahren durch den Landwirtschaftsbetrieb Michael Wähler aus Frankenau.

Am 2. November pflanzten die Schulanfängerinnen Lina und Elli den diesjährigen Baum des Jahres, eine Mehlsbeere.



Lina und Elli

Fotos: Enrico Neunübel, 2024



2025 wird eine Rot-Eiche gepflanzt.

Kurz und knapp

Auch in diesem Jahr fanden auf der Festwiese das Osterfeuer und das Maibaumsetzen statt.

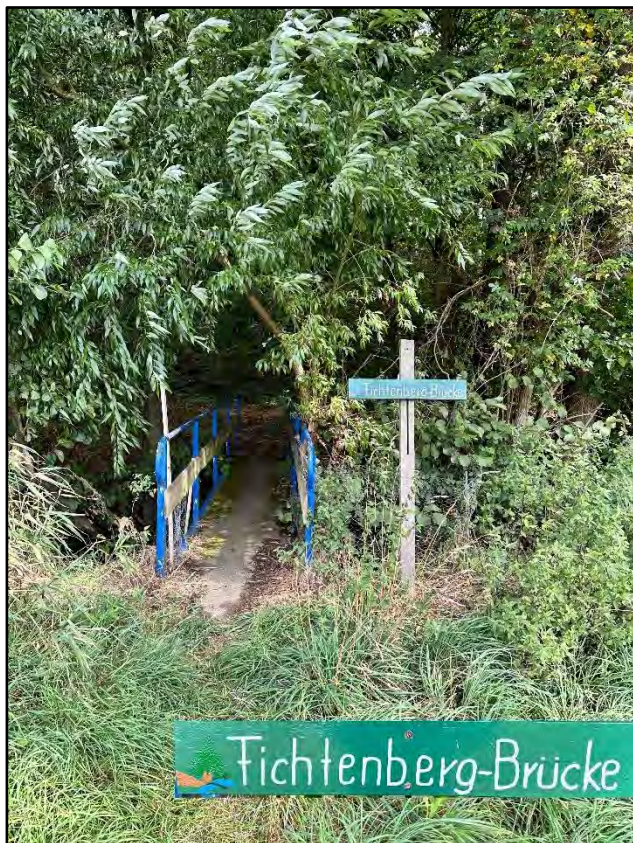


Am 30. März konnten sich die Besucher am Feuer wärmen



Der Maibaum wurde am 4. Mai gesetzt

Danke an die / den unbekannten Künstler für das neue Schild an der Fichtenberg-Brücke



Ein neues Namenschild für die Brücke am Fichtenberg

Mit Fördermitteln wurde ein neuer Verkaufsstand für die Festwiese angeschafft und durch die Gemeindearbeiter aufgestellt.



Der neue Verkaufsstand auf der Festwiese

Fotos: Enrico Neunübel, 2024

... und nachmittags fuhren wir nach Nöbdenitz segeln!

Nicht wir vom Heimatverein, aber die Herzogin von Kurland. So ist es jedenfalls in alten Aufzeichnungen übermittelt ⁽¹⁾ und wurde uns am 30. November auch vom geheimen Rat von Thümmel berichtet.

Das diesjährige Ziel des Vereinsausflugs war Nöbdenitz, bekannt für seine 1000-jährige Eiche. Was aber vielleicht nicht viele wissen, im Fuß dieses bekannten Baumes hat Hans Wilhelm von Thümmel vor 200 Jahren seine letzte Ruhe gefunden.



Die 1000-jährige Eiche in Nöbdenitz

Foto: Enrico Neunübel, 2011

Man kann ohne Zweifel von Thümmel als Universalgelehrten bezeichnen, dessen persönlicher Werdegang vom Pagen zum Minister und auch sein Wirken im Herzogtum Sachsen-Altenburg bedeutende Spuren hinterlassen hat ⁽²⁾. Frank Wunderlich vom [Heimatverschönerungsverein Nöbdenitz](#) berichtete in sehr kurzweiliger Weise von Leben und Wirken des Ministers.

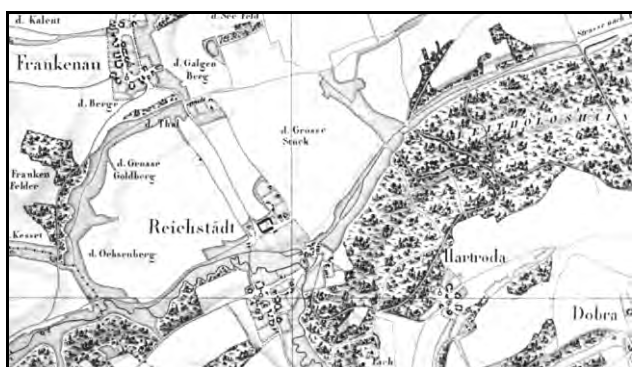


**Minister von Thümmel (Frank Wunderlich)
erzählte anschaulich über Thümmels Leben und
Wirken**

Fotos: Enrico Neunübel

Hans Wilhelm von Thümmel wurde am 17. Februar 1744 als eines von 19 Kindern geboren. Das Studium an der Leipziger Universität musste er bereits nach einem Jahr 1760 aus Geldmangel abbrechen. Durch seinen Patenonkel bekam der junge Thümmel jedoch eine Stelle als Page am Hof der Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha und Altenburg. Zu deren Söhnen, den Prinzen Ernst und August, knüpfte er ein gutes Verhältnis. 1765 stieg er zum Hofjunker und später zum Kammerjunker auf. Zu seinen Aufgaben zählte in dieser Funktion, den herrschaftlichen Personen zu Diensten zu sein.

1772 wurde er Assessor an der Altenburger Kammer und begleitete in den Folgejahren noch weitere Ämter an den herzoglichen Höfen in Gotha und Altenburg. Im Jahre 1785 heiratete er Caroline Charlotte Friederike von Rothkirch und Trach. Ihrem Vater Freiherr Johann von Rothkirch und Trach gehörten die Rittergüter Nöbdenitz und Untschen.



Auszug aus der Thümmelschen Karte



Hans Wilhelm von Thümmel

Zu seinem sehr umfassenden Wirken zählte auch die Vermessung zur Etablierung der Scheitholzflösserei auf Sprötte und Pleiße, die Konzeptionierung eines Armenwesens und insbesondere die Herausgabe der „Topographischen Karte der Ämter Altenburg und Ronneburg, heute bekannt unter „Thümmelsche Karte“.

Obwohl von Thümmel in Altenburg ein Haus baute und dort die gehobene Altenburger Gesellschaft empfing, lebte er insbesondere nach seinem Dienstende 1817 in Nöbdenitz.

Von Thümmel gehörte auch zum Kreis der Herzogin Dorothea von Kurland (1761 – 1821), die die Sommermonate auf Schloss Löbichau verbrachte, welches von Freunden, Dichtern und Philosophen, als „Mushof“ der Herzogin bezeichnet wurde. Zu ihren Gästen zählten keine Geringeren wie Zar Alexander I. von Russland, Friedrich Wilhelm III., Napoleon I., Talleyrand, Brockhaus, Metternich, von Goethe und von Schiller. Als Freundin der Familie von Thümmel kam die Herzogin auch hin und wieder von Löbichau nach Nöbdenitz, um im von Thümmel gestalteten Garten zu flanieren und auf dem großen Teich zu segeln. Wie genau dies erfolgte, ist uns leider bisher unbekannt.



Blick vom Teehaus über den großen Teich

Hans Wilhelm von Thümmel starb am 1. März 1824 in Altenburg. Seinem Wunsch entsprechend, wurde er am 3. März 1824 in der Eiche bestattet.

Entlang des Sprotte-Erlebnis-Pfades, Teilen des Nöbdenitzer [Weihnachtspfades](#) und Burg Posterstein, endete unsere Exkursion im Postersteiner Gasthof zur „Deftige Pfanne“.



Die beleuchtete Burg Posterstein

Seit 2. November steht ein Ableger der Nöbdenitzer Eiche im Park am Mühlteich in Reichstädt, welcher von Elias gepflanzt wurde. Sein Großvater, Wolfgang Schewe, stellte den besonderen Setzling, der aus einer Eichel der 1000-jährigen Stieleiche gezogen wurde, zur Verfügung.



Liebenswert gestaltete Texttafeln mit weihnachtlichen Rätseln, Märchen und Liedern



Elias vor der „besonderen Eiche“

Quellen:

- (1) ... und nachmittags fuhren wir nach Nöbdenitz segeln! Rittergüter im Altenburger Land und ihre Gärten, Museum Burg Posterstein, 2007

(2) Im Dienste der Ernestiner Hans Wilhelm von Thümmels Aufstieg vom Pagen zum Minister, Museum Burg Posterstein, 2016

Zensus 2022

Nachdem 2011 bereits ein Zensus (Volkszählung) erfolgte, sollte dieser 2021 wiederholt werden. Allerdings mussten die Befragungen, welche teilweise auch in den privaten Räumen stattfanden, aufgrund der Corona bedingten Einschränkungen auf 2022 verschoben werden.

Jeder Hausbesitzer sowie bestimmte Bevölkerungsgruppen hatten Angaben zu den entsprechenden Verhältnissen zu machen. Wobei im Wesentlichen zwei Ziele im Mittelpunkt standen. Erstens sollte wiederum die amtliche Einwohnerzahl ermittelt werden, welche für zahlreiche, meist politische, Entscheidungen maßgeblich ist. Beispielweise zur Verteilung der Finanzen von EU, Bund und Land, die Stimmverteilung im Bundesrat oder für die Einteilung der Bundeswahlkreise. Zweitens sollen die Wohnverhältnisse, die Bildung und das Erwerbsleben untersucht und beispielsweise die Fragen beantwortet werden - Wie viele Kinder kommen in den nächsten Jahren in die Schule? Wie viele Wohnungen gibt es und wie sind diese ausgestattet? Die Auswertung der zahlreichen Daten erfolgte im Jahr 2023.

Für die Gemeinde Reichstädt wurden zum Stichtag 15. Mai 2022 336 Einwohner ermittelt (375 waren es zum Stichtag 9. Mai 2011).

Hinweis: Die nachfolgenden Angaben wurden den offiziellen Ergebnissen entnommen. Ungenauigkeiten bei der Aufsummierung wurden dort im Detail nicht erläutert. Es wurde lediglich der Hinweis gegeben „Abweichungen in den Summen durch das angewandte Geheimhaltungsverfahren.“

Von diesen 336 Einwohnern erklärten sich 164 weiblich und 170 männlich.

125 Einwohner sind ledig, 176 sind verheiratet oder in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft, 22 sind verwitwet, 15 geschieden

Drei Einwohner haben eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Eine Einwanderungsgeschichte* haben 16 Einwohner.

Die Bürgerinnen und Bürger wohnen in 138 Gebäuden mit 145 Haushalten.

Von den 138 Gebäuden werden mit Gas 24, mit Heizöl 73, mit Holz oder Holzpellets 27, mit Solar- / Geothermie und Wärmepumpen 8, mit Strom 3 und Kohle 4 Gebäude beheizt.

* Eine Einwanderungsgeschichte haben Personen, die entweder selbst oder deren beide Elternteile nach Deutschland eingewandert sind. Es gilt der Staat einer Person zum Zeitpunkt ihrer Geburt. Personen, die vor dem 2. August 1945 geboren wurden, werden anhand der Grenzen des Deutschen Reiches von 31. Dezember 1937 ausgewertet. Personen, die nach dem 2. August 1945 geboren wurden, werden anhand der Grenzen der heutigen Bundesrepublik typisiert. Die Informationen zur Nachkommenschaft von gewanderten Personen, unabhängig von beid- oder einseitiger Einwanderungsgeschichte, kann nur für Personen gleich und unter 18 Jahren, die in derselben Gemeinde der Eltern gemeldet sind, ausgewiesen werden. Das Konzept der Einwanderungsgeschichte ersetzt das Konzept Migrationshintergrund aus dem Zensus 2011. Das neue Konzept Einwanderungsgeschichte wurde von der Fachkommission Integrationsfähigkeit ausgearbeitet und vom Mikrozensus weiterentwickelt.

Quellen

<https://ergebnisse.zensus2022.de/daten-bank/online>, gesehen am 01.12.2024

TLS, Gemeindeergebnisse des Zensus 2011, Band 1: Bevölkerung, Stand: 2013

Termine

Termine finden Sie auf unserer Homepage www.reichstaedt.com/Termine.

Samstag, 19. April 2025
Osterfeuer / Festplatz in Reichstädt

Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten

Impressum:

Herausgeber:	Reichstädter Heimatverein e. V., © 2024 Hauptstraße 14, 07580 Reichstädt
Redaktion:	Enrico Neunübel, Henryk Mäder
Auflage:	online, ausgedruckt auf Nachfrage
Kontakt:	dorfbote@reichstaedt.com



***Blick vom Ochsenberg
auf den ehemaligen Schweinestall, welcher bis etwa Ende der 1970er
Jahre betrieben und später vollständig abgetragen wurde.***

Foto oben: um 1960, unten: 2024, Archiv Neunübel